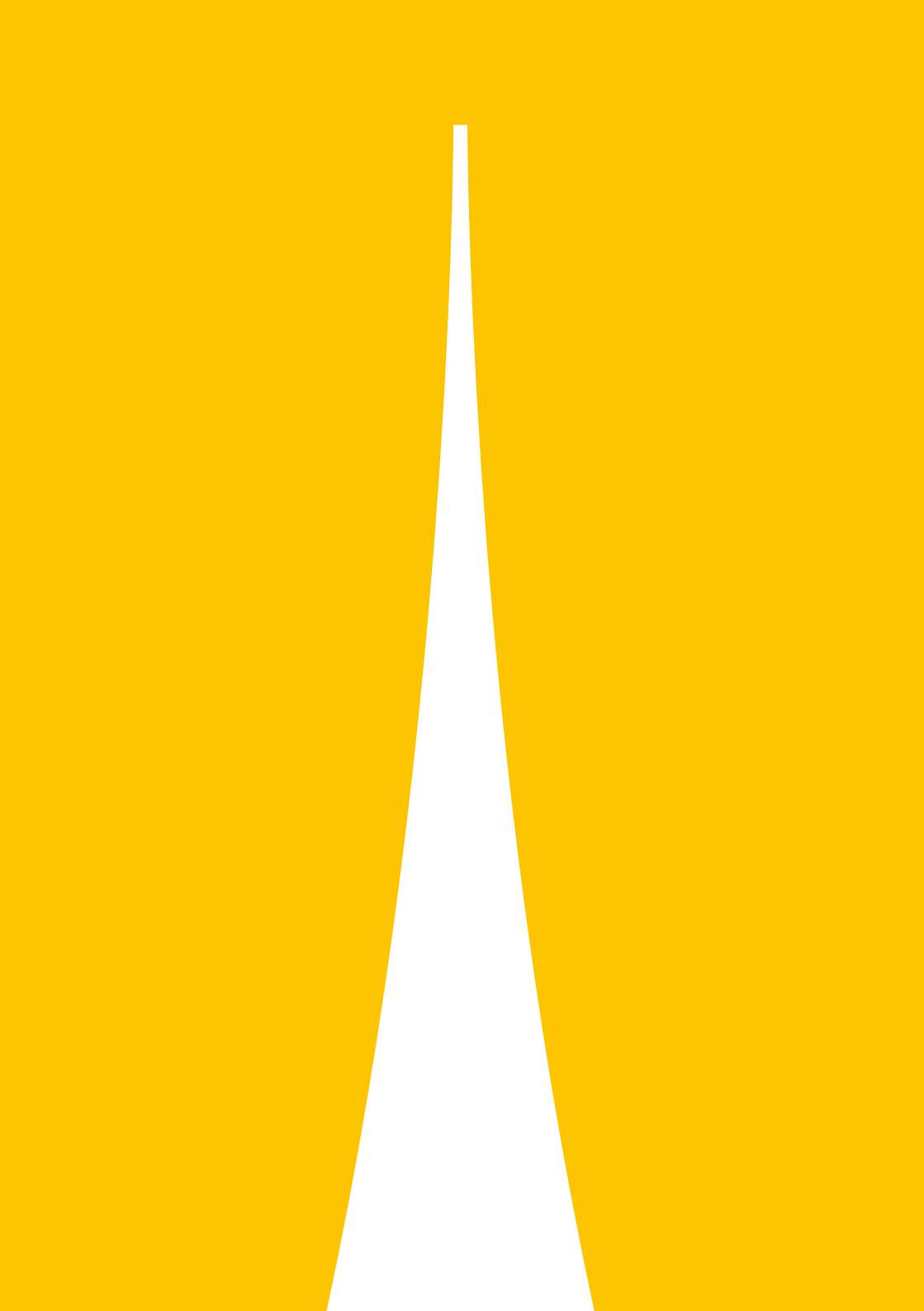


TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Let's Dance

04. Juli 26



Grußwort

Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden
inspirierende Sommerfestspiele.

Landeshauptmann
Anton Mattle



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

herzlich willkommen bei den Tiroler Festspielen Erl!

„In einer Zeit, die oft von Hast und Lärm bestimmt ist, bieten die Tiroler Festspiele Erl Momente des Innehaltens, der Reflexion und des Staunens. Und was könnte dafür besser geeignet sein als die große Opernliteratur?“ – Was ich in meinem Grußwort zur aktuellen Spielzeit 2025/26 geschrieben habe, verspricht unsere Sommersaison 2026 in besonderer Weise: außergewöhnliche Musiktheater-Momente, die in dieser Konstellation nur hier zu erleben sind.

Dieser Sommer in Erl bietet Begegnungen mit packenden Werken und großen Interpret:innen. Und dass sich sowohl die Protagonist:innen als auch das Publikum hier so fokussiert wie kaum anderswo auf diese künstlerischen Begegnungen einlassen können, macht den Reiz dieses Festspielortes aus.

Unsere neuen Opernproduktionen tragen starke Regiehandschriften: Josef E. Köpplinger führt in *Der fliegende Holländer* durch Wagners mythische Welten voller Erlösungssehnsucht. Deborah Warner kreiert eine noch nie dagewesene Verknüpfung der Kantate *Cléopâtre* von Berlioz mit *Suor Angelica* von Puccini. Ted Huffman führt Regie bei der erstmals in Österreich gezeigten Oper *We Are The Lucky Ones* des Komponisten Philip Venables, mit der wir wieder eine Brücke zum Musiktheater der Gegenwart schlagen.

Und es gibt noch mehr zu entdecken: konzertante Oper, Orchesterkonzerte, Klavierabende, ein musikalisch-akrobatisches Abenteuer mit Franui & Circa, eine kammermusikalische Lesung und einen Stummfilm mit Musik. Wir freuen uns, dass Sie erneut den Weg nach Erl gefunden haben und sich mit uns auf einen abwechslungsreichen, entschleunigten Weg voller einzigartiger Erlebnisse machen.

Herzlichst, Ihr

Jonas Kaufmann
Intendant

Programm

Samstag
4. Juli 2026
19:00 Uhr

Festspielhaus Erl

Let's Dance

Giacomo Puccini (1858–1924)

Drei Menuette für Streichquartett A-Dur

(Bearbeitung für Kammerorchester: Matthias Arter)

- I. Moderato
- II. Allegretto
- III. Assai mosso

Peter I. Tschaikowski (1840–1893)

Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester op. 33

- Moderato quasi Andante – Tema: Moderato semplice – Variation I: Tempo del Tema – Variation II: Tempo del Tema – Variation III: Andante sostenuto – Variation IV: Andante grazioso – Variation V: Allegro moderato – Variation VI: Andante – Variation VII e Coda: Allegro vivo

Pause

Johannes Brahms (1833–1897)

Serenade für kleines Orchester Nr. 2 A-Dur op. 16

- I. Allegro moderato
- II. Scherzo. Vivace – Trio
- III. Adagio non troppo
- IV. Quasi Menuetto – Trio
- V. Rondo. Allegro

Johannes Brahms

aus *Ungarische Tänze* WoO 1

(Bearbeitung für Violoncello und Orchester: Vladimir Kobekin)

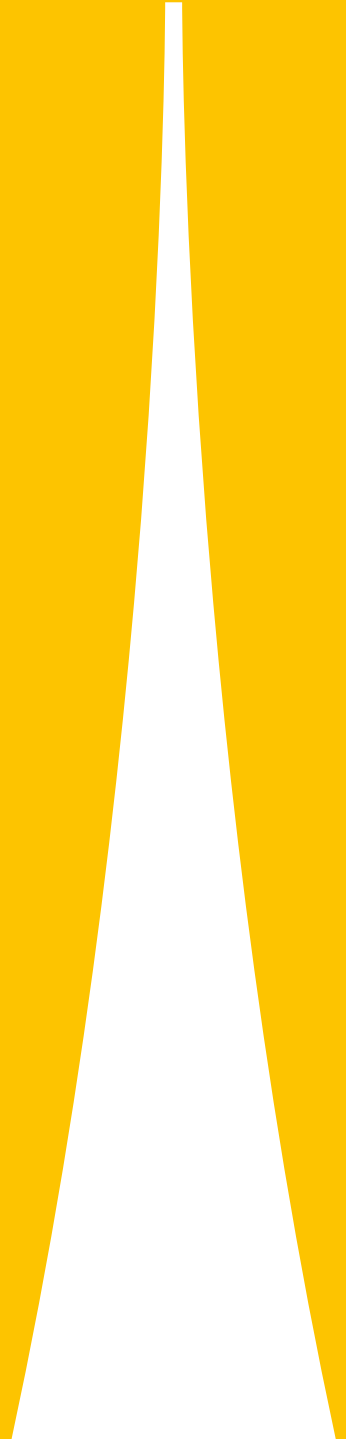
- Nr. 1 g-Moll. Allegro molto
- Nr. 19 h-Moll. Allegretto
- Nr. 8 a-Moll. Presto
- Nr. 20 e-Moll. Poco allegretto
- Nr. 17 fis-Moll. Andantino

Hayoung Choi, Violoncello

Kammerorchester Basel

Daniel Bard, Konzertmeister und musikalische Leitung

Einführung



Puccini lässt Manon Lescaut tanzen

Die Veröffentlichung von drei Menuetten von Giacomo Puccini bei dem Mailänder Musikalienhändler Pigna fiel in das Jahr seines ersten Opernerfolgs: 1884 wurde die romantische Oper *Le Villi* im Mailänder Teatro Dal Verme uraufgeführt. Ob die Menuette im Jahr der Drucklegung oder schon früher, in der Zeit von Puccinis ersten instrumentalen Kompositionsversuchen, entstanden, ließ sich nicht verifizieren. Sehr wohl lässt sich aber feststellen, dass Puccini Material aus den Streichquartettstücken für die Menuett-Szene im zweiten Akt seiner Oper *Manon Lescaut* wiederverwendete und weiterverarbeitete. Im Hause ihres reichen Verehrers und Gönners Geronte de Ravoire wird Manon von einem Tanzmeister zum Menuett-Tanzen angeleitet, ehe sie dann Geronte zum höfischen Tanz mit ihr auffordert.

Puccini, dessen Vorfahren über mehrere Generationen Musiker sowie Komponisten von Kirchenmusik, aber auch weltlicher Musik waren, konnte auf einem reichen musikalischen Erbe aufbauen und beherrschte in seiner Ausbildungszeit nahezu alle Formen, in denen er komponierte, auf Anhieb. Alles lag ihm gewissermaßen „im Blut“. So sind auch die Menuette vollendet schöne, von eleganter Melodik durchzogene Kompositionen, auch voller faszinierender Kontraste in der Nebeneinandersetzung von in Tempo und Charakteristik unterschiedlichen Teilen. Die heute zu hörenden Bearbeitungen für Kammerorchester rücken die Menuett-Musik noch näher an ihre orchestrale Verankerung in *Manon Lescaut*.

Tschaikowskis Verbeugung vor Mozart

In einem der Briefe an seine Förderin Nadeschda von Meck bekannte Peter Iljitsch Tschaikowski einmal: „Ich liebe Mozart nicht nur, ich vergöttere ihn geradezu.“ Diese innige Liebe wirkte sich nicht zuletzt auf Tschaikowskis eigenes Komponieren aus. So wie bei Mozart bildet auch bei dem Russen die Erfindung des Melodischen das Primat vor allem anderen, und zwar eine natürliche Melodiegebung, die nie künstlich gestaltet oder erzwungen ist. Die Wirkung von Mozarts Musik auf ihn erläuterte Tschaikowski auch in einem seiner Artikel, die er als Musikkritiker verfasste: „Weder deprimiert noch erschüttert mich Mozarts Musik, aber sie bezaubert mich: Ihr zu lauschen bereitet mir ungetrübte Freude, löst ein Gefühl der Wärme in mir aus, ruft ein Empfinden hervor, als habe ich eine gute Tat vollbracht.“

Eine gute Tat vollbrachte Tschaikowski jedenfalls für alle Cellist:innen, indem er die *Variationen über ein Rokoko-Thema* für Violoncello und Orchester A-Dur komponierte. Sie entsprangen zu einem Gutteil seiner innigen Beziehung zu Mozarts Musik. Im Gegensatz zu seiner Suite *Mozartiana*, in der Tschaikowski Originalthemen aus Klavierwerken Mozarts in seine Orchestersprache übertrug, erfand er in den *Rokoko-Variationen* das „mozartische“, „galante“ Thema selber: eine liebenswerte Verbeugung vor jener Epoche mit einer einfach gebauten, grazilen und stilvollen musikalischen Gestalt, die sich im schlichten 2/4-Takt bewegt.

Eröffnet wird das Werk aber von einer Orchestereinleitung mit suchend um sich blickenden Streicherphrasen und einem langen Hornsolo – als ob die Musik erst einmal aus der Romantik zurück in die Klassik finden müsse. Nach der Vorstellung des Rokokothemas durch das Soloinstrument wird es in der ersten und zweiten Variation in figurierten Formen entwickelt. Bei den dynamischen Wechselspielen des Violoncellos mit den Holzbläsern muss man unwillkürlich an die Dialoge zwischen Bläsern und Soloinstrument in Mozarts Klavierkonzerten denken. In der dritten Variation verwandelt das Violoncello das klassische Thema in eine lyrische Kantilene. In der vierten Variation bewegt sich die Solostimme in einem impulsiven Metrum. Die fünfte Variation, in der auch die Flöte solistisch mit dem Thema hervortritt, zielt auf eine in den Werkzusammenhang eingebundene Kadenz des Soloinstruments ab. Wehmütig, wie an eine gute alte Zeit erinnernd, klingt die sechste Variation, ehe die Bahn frei ist für eine virtuose Schluss-Variation. Tschaikowski verband die sieben Variationen durch kleine Orchesterzwischenspiele, die miteinander verwandt sind. Da diese ebenfalls variierten Interludien wie Ritornelle zwischen den Variationen auftauchen, schimmert durch das Werk auch die Form eines Rondos durch. Ein bezaubernder Rundtanz durch eine verklärte Vergangenheit.

Heitere Dunkelheit in Brahms' beschwingter Serenade

Als Johannes Brahms in den Herbstmonaten der Jahre 1858 und 1859 in der idyllisch am Rande des Teutoburger Waldes gelegenen Residenzstadt Detmold seine Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16 komponierte, war ihm „ganz wonniglich zumute“, wie er seinem Musikerkollegen und Freund, dem Geiger Joseph Joachim, brieflich berichtete: „Mit solcher Lust habe ich selten



Carl Spitzweg, *Die Serenade*, Öl auf Leinwand, um 1865

Noten geschrieben, die Töne drangen so liebevoll und weich in mich, dass ich durch und durch heiter war.“ Das Heitere, wofür im Italienischen das Wort „sereno“ steht, scheint in jedem Takt der A-Dur-Serenade auf, selbst in dem von einer ernsten Stimmung durchpulsten langsamen Mittelsatz und in dem ganz zurückgezogenen Trio-Mittelteil des vierten Satzes. Und trotz des Verzichts auf die hellen Streichinstrumente der Violinen und dem daraus entstehenden, eher dunkleren Grundklang zieht sich eine Fröhlichkeit und Beschwingtheit durch das ganze Werk, die in dieser Beständigkeit wirklich selten ist für Brahms' Musik. Durch den etwas gedeckten Streicherklang kommen im gesamten Werk die Bläserstimmen der Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte und Hörner noch prägnanter zur Geltung. Die Melodiestimme der Bratschen lässt eine wunderbare Entfaltung der hoch gesetzten Bläserpassagen zu. Insgesamt ergibt sich daraus eine feine, ja oft auch zarte Klanggebung.

Die Beschwingtheit hat aber natürlich auch mit den sehr bewegten und beweglichen, rhythmischen Formen zu tun: Alle fünf Sätze sind eigentlich tänzerisch in ihrem Wesen, nicht nur die explizit als Tanzsätze ausgewiesenen Sätze 2 und 4, das Scherzo und das Menuett. Den ersten Satz kann man sich als eine Art Schreittanz vorstellen. Das Bild von einer Abendgesellschaft, die zum lauschigen Beisammensein in einen Garten einzieht, mag in den Sinn kommen (das Wort „sereno“ ist auch mit „wolkenfrei“ zu übersetzen) und in dem Terminus „Serenade“ verbirgt sich gleichzeitig das Wort „sera“, der Abend. Man kann diesen ersten Satz folglich als eine im Freien aufgeführte, lyrische Nachtmusik erleben – zumal Brahms zu jener Zeit seiner Tätigkeit als Detmolder Hofmusiker diverse Serenaden und Divertimenti Mozarts studierte, sich damit also regelrecht in den Charakter klassischer Freiluftmusiken einfühlte. Der erste Satz hat aber auch zwei tiefgehende, ernst gestimmte Binnenteile, in denen die Musik trotz der kleinen Besetzung geradezu symphonische Intensität annimmt.

Dem folgenden Scherzo wohnen mehrere tänzerische Elemente inne: So sprengt die Musik zeitweise im Galopp dahin, dann gibt es auch aufstampfende Passagen wie in einer Polka, das alles ereignet sich allerdings im Metrum des 3/4-Takts, in den immer wieder gerade rhythmische Zweier-Figuren hineintanzten. Der zentrale langsame Satz an dritter Stelle hat auch einen Tanz-Ursprung. Das kontinuierlich wiederkehrende, zweitaktige Thema in den Bassstimmen ergibt eine Chaconne in den Eckteilen des Satzes, jenen von den Konquistadoren aus Mittelamerika nach Spanien importierten Tanz mit dem typischen Ostinato als Grundmotiv im Bass,

über dem sich die Variationen des Tanzes entfalten. Der romantisch von einem Hornruf eröffnete Mittelteil dieses Satzes mündet schließlich in einem kunstvollen kontrapunktischen Geflecht aus dem Chaconne-Ostinato und einem aus der Mittelteilthematik abgespaltenen Motiv. Hier befindet sich Brahms mit einem Mal auf den Spuren von Bach, dessen Musik sich der Romantiker zeitlebens verpflichtet fühlte (auch Bach hat hauptsächlich Musik auf Grundlage von Tanzmodellen komponiert, wie eben der Chaconne oder der Sarabande, Allemande etc.).

Quasi Menuetto steht als Titel über dem vierten Satz, den man – dem klassischen Vorbild entsprechend – auf keinen Fall zu schnell nehmen darf. Bei einem Menuett sei immer zu bedenken, dass es bei Hof in einem gesitteten und bedachtsam die Setzung der Schritte zulassenden Tempo getanzt wurde: Wohl deshalb auch hat Brahms zur Sicherheit den Satz in einem erweiterten 6/4-Takt gesetzt, in dem die kreisende Thematik in Anbetracht der großen Notenwerte vor zu eifertiger Ausführung bewahrt wird. Im Charakter ist dieser Satz eine wunderschöne Hommage an das Menuett – eine Reminiszenz des Romantikers Brahms an die klassische Epoche.

Dafür darf dann im Rundtanz des Final-Rondos ausgelassen flott getanzt, pardon: musiziert werden. In den grundlegenden 2/4-Takt baut Brahms immer wieder Triolen ein, die den Verlauf der Musik noch antreiben und beschleunigen. Die vitale, kecke Thematik springt und hüpfte geradezu durch den ganzen Satz. Die Bläser erhalten am Schluss auch noch tirillierende Verstärkung durch eine Piccoloflöte.

Pusztta-Kinder, von Brahms mit Milch aufgezogen

In Johannes Brahms' Nachlass fanden sich viele Transkriptionen magyarischer Melodien, aber auch Originaldrucke von ungarischen Musikstücken, die er zur Grundlage für eine Weiterverwendung und kompositorische Verarbeitung in einigen seiner Werke quer durch alle Gattungen nahm. Seine Begeisterung und die Affinität zu Musik mit magyarischen Wurzeln führen in die Jugendzeit des Musikers Brahms zurück. Der gebürtige Hamburger hätte diesen leidenschaftlich pulsierenden Tonfall nicht so einfühlsam anschlagen können, wäre er nicht in jungen Jahren dem ungarischen, aus Miskolc stammenden Geiger Eduard Reményi begegnet. Als Brahms mit dem feurigen Geigen- und Lebensvirtuosen, der auch schon mal den Gei-

genbogen gegen die ungarische Revolutionsfahne tauschte, auf Konzert-tournee durch Deutschland ging, nahm er den Akzent der ungarischen Volksmusik in seinen tönenden Sprachschatz auf. Die insgesamt 21 *Ungarischen Tänze*, die Brahms zunächst für Klavier zu vier Händen komponiert hat und die teilweise von ihm selbst, teilweise von anderen Komponisten für Orchester instrumentiert wurden, waren für Brahms' Verleger Simrock ein Verkaufsschlager. Es existieren auch unzählige Bearbeitungen wie jene heute zu hörenden fünf *Ungarischen Tänze* für Violoncello und Orchester, die der arrivierte, 1947 geborene russische Komponist Vladimir Kobekin arrangiert hat.

Die Charakteristik von den aus Ungarn stammenden Melodien und Harmonien entsprach durchaus dem musikalisch-psychischen Naturell von Brahms, das Züge von Schwermut und Melancholie kennt. Man horche sich nur die – alle in einer Moll-Grundtonart angesiedelten – Tänze Nr. 1, 8, 17, 19 und 20 an, die im heutigen Konzert erklingen. Aber auch der vielfache Wechsel von Tempi und das lustvolle Changieren zwischen Moll und Dur in der ungarischen Tanzmusik sowie deren Rubati und reizvolle harmonische Übergänge waren in der Brahms eigenen Tonsprache bestens aufgehoben. Darin zeigt sich eine deutliche musikalische Seelenverwandtschaft.

Brahms entwickelte die aus der Volksmusik aufgenommenen Motive und Themen verschiedener ungarischer Musiker – unter ihnen Reményi – mit den ihm eigenen kompositorischen Mitteln weiter. Seinen Verleger Simrock ließ Brahms wissen, dass es sich bei den Tänzen um „echte Pusztas- und Zigeunerkinde“ handele, „also nicht von mir gezeugt, sondern nur mit Milch aufgezogen.“ So basiert etwa der erste Tanz, der die heutige Folge von fünf *Ungarischen Tänzen* beschließt, auf dem *Isteni Csárdás* – göttlichen Csárdás – von Miska Borzó. Im Csárdás liegt auch der in Brahms' *Ungarischen Tänzen* zu beobachtende, typische Tempo-Wechsel begründet: Auf den langsamen, melancholischen Teil *Lassú* folgt der lebhafteste Paartanz *Friss*. Viel Spaß jedenfalls beim – wenn auch nur innerlichen – Mittanzen!

Rainer Lepuschitz



János Jankó, *Die Dorfschönste wird zum Tanz aufgefordert*, Öl auf Leinwand, 1867



Das gute Leben überleben – *We Are The Lucky Ones* von Philip Venables

Wir sind die Glücklichen. Aber was hat dieses Glück gekostet? Philip Venables' Oper *We Are The Lucky Ones* stellt eine der unbequemsten Fragen unserer Gegenwart: Wie wurde aus dem verständlichen Wunsch nach einem besseren Leben eine Welt, deren Komfort längst an ihre Grenzen stößt?

Gemeinsam mit Nina Segal und Ted Huffman hat Venables mehr als 70 Menschen befragt, die im Westeuropa der 1940er-Jahre geboren wurden – jene Generation, die nach Krieg und Entbehrung in ein Zeitalter des Aufbruchs, des Wachstums und des Konsums hineinlebte. Aus ihren Erinnerungen entstehen keine klassischen Opernfiguren, sondern funkelnde Zeitkapseln: Momente aus Biografien, Träume, Hoffnungen, verpasste Chancen und scheinbar beiläufige Beobachtungen, die sich allmählich zu einem großen Panorama verdichten.

Das Besondere an dieser Oper ist ihr Ton. Sie klagt nicht an, sie hört zu. Sie moralisiert nicht, sondern zeigt Menschen, die ihr Leben verstehen wollen – und damit auch unser eigenes. Denn hinter den privaten Geschichten steht eine Frage, die uns alle betrifft: Können wir so weitermachen, ohne unsere Zukunft zu verspielen?

Musikalisch öffnet Venables ein weites Feld aus Swing, Big Band, Tango und großer Hollywood-Geste. Nichts daran ist bloße Nostalgie. Vielmehr wird die Vergangenheit hörbar, verführerisch, lebendig – und gerade dadurch beunruhigend nah.

We Are The Lucky Ones wurde am 24. März mit großem Erfolg in Amsterdam uraufgeführt. Die österreichische Erstaufführung können Sie am 18. Juli 2026 in Erl erleben. Weitere Vorstellung am 24. Juli 2026.

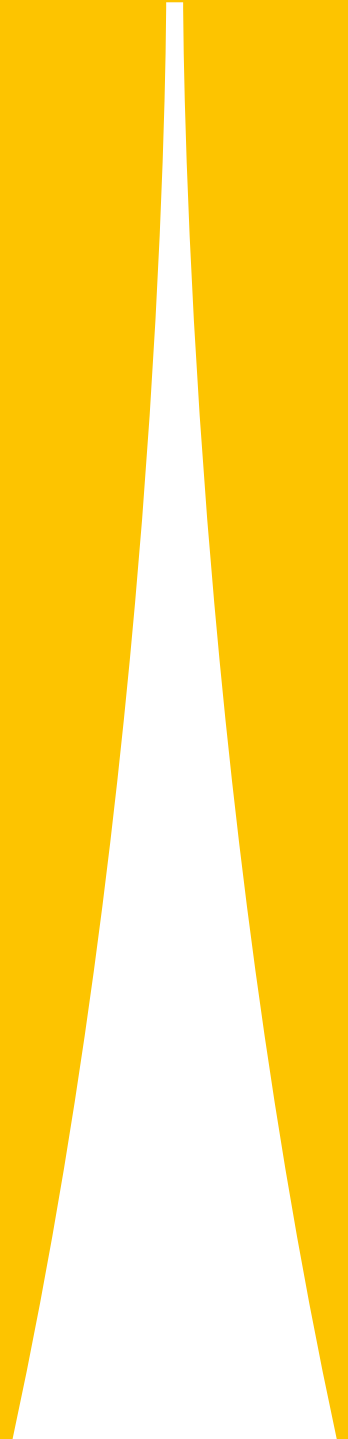


We Are The Lucky Ones

18. Juli 26

24. Juli 26

Biografien



Hayoung Choi

1998 in Bielefeld geboren, studierte Hayoung Choi an der Kronberg Academy sowie an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid und absolviert derzeit eine Ausbildung in Barockcello an der Universität der Künste Berlin. Die Cellistin gab ihr Debüt im Alter von zwölf Jahren mit der Camerata Salzburg. Seitdem trat sie vielfach als Solistin mit namhaften Orchestern auf. Als leidenschaftliche Kammermusikerin arbeitete sie mit renommierten Künstler:innen wie Sir András Schiff, Gidon Kremer, Christian Tetzlaff und Mitsuko Uchida zusammen. 2022 gewann sie den Ersten Preis beim Concours Reine Elisabeth in Brüssel. 2025 wurde sie als Artist in Residence in der Lotte Concert Hall in Seoul gefeiert. Sie spielt das Cello „Ex Starker“ von Giuseppe Guarneri filius Andreae von 1707.



Daniel Bard

Daniel Bard stammt aus Haifa (Israel), wo er sein Violinstudium begann. 1990 zog er mit seiner Familie nach Toronto und studierte anschließend bei David Zafer. Als Gründungsmitglied des Trio Mondrian (2007 bis 2019) sowie des Kammermusikensembles Israeli Chamber Project gewann er zahlreiche Preise. Eine seiner größten Leidenschaften ist das Kammerorchester. Auf Initiative von Tabea Zimmermann leitete er die Camerata Bern, woran sich zahlreiche Projekte mit der schwedischen Camerata Nordica und dem Norwegischen Kammerorchester anschlossen. Von 2009 bis 2016 war er Solobratschist der Amsterdam Sinfonietta und 2017 wurde er Konzertmeister des Kammerorchesters Basel. Sowohl als Geiger wie auch als Bratschist aktiv, wird er regelmäßig zu Kammerkonzerten in Europa und Israel eingeladen.



Kammerorchester Basel

Spiellust und musikalischer Entdeckergeist zeichnen das Kammerorchester Basel seit seiner Gründung 1984 aus. Von Alter Musik auf historischen Instrumenten über Wiener Klassik reicht sein breites Repertoire bis hin zu zeitgenössischen Werken. In Basel verankert, führen 100 Konzerte pro Saison das renommierte Orchester auch auf bedeutende europäische Bühnen und zu Festivals. Immer wieder entstehen inspirierende Partnerschaften mit Künstler:innen wie Sol Gabetta, Christian Gerhaher, Alexandra Dovgan, Vilde Frang und Ensembles wie dem Collegium Vocale Gent. Die Künstlerische Leitung liegt bei den Konzertmeister:innen sowie Dirigent:innen, etwa René Jacobs, Heinz Holliger, Delyana Lazarova und Pierre Bleuse. Unter der Leitung von Giovanni Antonini führt und nimmt das Orchester derzeit bis zum Jahr 2032 alle Sinfonien von Joseph Haydn auf.

Erste Violine

Daniel Bard

Laurentiu Stoian

Nina Čandik

Tamás Vásárhelyi

Mathias Weibel

Mirjam Steymans-Brenner

Zweite Violine

Irmgard Zavelberg

Eva Miribung

Valentina Giusti

Fanny Tschanz

Viola

Jaume Angelès Fité

Bodo Friedrich

Anne-Françoise Guezingar

Stefano Mariani

Carlos Vallés García

Violoncello

Martin Zeller

Hristo Kouzmanov

Georg Dettweiler

Ekachai Maskulrat

Kontrabass

Peter Pudil

Niklas Sprenger

Benedict Ziervogel

Flöte

Isabelle Schnöller

Regula Bernath

Oboe

Matthias Arter

Francesco Capraro

Klarinette

Markus Niederhauser

Etele Dosa

Fagott

Alejandro Fela

Matteo Severi

Horn

Konstantin Timokhine

Mark Gebhart

**WIE SCHAFFT
SICH KUNST
IHREN
FREIRAUM?
INDEM WIR
IHN BAUEN.**

STRABAG: Stolze Partnerin
der Tiroler Festspiele Erl

STRABAG
WORK ON PROGRESS



TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Der fliegende Holländer

11., 17., 26. Juli 26

Make culture happen



Kultur ist ein wesentlicher Aspekt unserer Gesellschaft und nimmt eine herausragende Stellung bei der Beeinflussung unserer Gedanken, Handlungen und zwischenmenschlichen Beziehungen ein. Daher ist es uns ein Anliegen, etablierte kulturelle Einrichtungen, junge Talente und neue Initiativen zu unterstützen, um die größtmögliche Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, einschließlich Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.

FESTSPIELE




Zipfer
ZIPFER ÖSTERREICH
Unser Bier.

... für die **ZUKUNFT**
Ihres Klassiksenders!



radioklassik.at





Vertrieb & Service von Bau- und Landmaschinen

Miet- und Projektlösungen für Bauwirtschaft & Industrie



Antriebs- und Energiesysteme

Konzeption und Bau von Industrieanlagen

VIER AKTE.

Ein Ensemble für Bau, Energie und Industrie.

Global präsent, nah beim Kunden.

In 29 Ländern mit über 12.000 Mitarbeitenden.

~ 5 Mrd. € Umsatz in 2025.

zeppelin.com





Spielplan 25|26

Sommer 26

02.07. – 26.07.2026

DO. 02.07. 19:00 Uhr	Eröffnungskonzert Berg: Drei Bruchstücke aus der Oper Wozzeck Bruckner: Symphonie Nr. 3 Asher Fisch, Lidia Fridman	Festspielhaus € 90 60 30
FR. 03.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkzoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 04.07. 19:00 Uhr	Let's Dance! Werke von Puccini, Tschaikowski und Brahms Daniel Bard, Hayoung Choi, Kammerorchester Basel	Festspielhaus € 90 60 30 Freunde Spezial
SO. 05.07. 11:00 Uhr	Matinee Bruckner: Symphonie Nr. 3, Mozart: Klavierkonzert KV 503 Asher Fisch, Francesco Piemontesi	Festspielhaus € 90 60 30
DO. 08.07. 19:00 Uhr	Film mit Musik: BEGGARS OF LIFE (1928) The Dodge Brothers and Neil Brand	Festspielhaus € 25
DO. 09.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Sophia Liu Werke von Tschaikowski/Pietnjow, Schubert und Chopin	Festspielhaus € 30
FR. 10.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkzoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 11.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinell, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SO. 12.07. 18:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45

DO. 16.07. 19:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Freunde Spezial € 45	Festspielhaus € 45
FR. 17.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin		Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SA. 18.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones (ÖEA) Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Røling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak		Festspielhaus € 80 50 30
SO. 19.07. 18:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkeleida Shkoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Freunde Spezial	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
MI. 22.07. 19:00 Uhr	Lesung mit Musik: Ménage à trois – Clara, Robert und Johannes Waltraud Meier, Samuel Hasselhorn, Joseph Breinl		Festspielhaus € 30
DO. 23.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Federico Colli Werke von Janáček, Prokofjew, Schubert und Mozart	Freunde Spezial	Festspielhaus € 30
FR. 24.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Røling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak		Festspielhaus € 80 50 30
SA. 25.07. 18:00 Uhr	Bizet: Carmen (konzertant) Asher Fisch, Aigul Akhmetshina, Pretty Yende, Michael Fabiano, Alexander Vinogradov, Vladislav Chizhov, Alberto Robert, Vittorio de Campo, Eva Martinez, Lucy Baker		Festspielhaus € 120 80 40
SO. 26.07. 16:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin		Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30

Gasthaus Beim Dresch

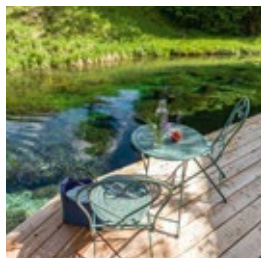
Fam. Anker | Oberweidau 2 | 6343 Erl | +43 5373 8129 | anker@dresch.at
www.dresch.at



Bei uns gehen Kulinarik und Kultur Hand in Hand. Familiäre Atmosphäre, regionaler und moderner Genuss prägen unser Haus. Vor und nach den Vorstellungen servieren wir hausgemachte, Spezialitäten aus ausgezeichnete Küche sowie passende Weine aus unserem Keller. Entspannen Sie in Zimmern aus Vollholz und Naturmaterialien und genießen Sie die Natur und die Nähe zu beiden Festspielhäusern. Wir freuen uns auf Sie!

Gasthof Blaue Quelle

Fam. Struth | Mühlgraben 52 | 6343 Erl | +43 5373 8128 | info@blaequelle.at
www.blaequelle.at



Bei uns erwarten Sie stilvolle Zimmer und Suiten mit Tiroler Tradition und moderner Einrichtung sowie eine entspannte Atmosphäre zum Durchatmen und Auftanken. Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Überregional bekannt für unsere Fischspezialitäten, empfehlen wir dazu Wein aus unserem Weinbuch für besondere Genussmomente!

Posthotel Erlerwirt

Fam. Kneringer | Dorf 46-48 | 6343 Erl | +43 5373 81450 | info@posthotel-erlerwirt.at
www.posthotel-erlerwirt.at



In unserem familiengeführten 4-Sterne-Hotel erwartet Sie Tiroler Gastlichkeit, moderner Komfort und ein Hauch Luxus. In Restaurant und Küche genießen Sie regionale und saisonale Spezialitäten. Dazu Wellness mit Schwimmbad, Sauna und Fitnessraum, Zimmer aus Holz und Naturmaterialien, ein herrlicher Bergblick und herzliche Tiroler Gastfreundschaft. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Highlight für Feinschmecker & Kulturinteressierte

Exklusive Lage & Wohlfühlmomente

- Direkt an der Piste: Ski-In/Ski-Out
- Panoramaterrasse mit Blick auf den Wilden Kaiser
- Adults-Only-SPA auf 4 Ebenen mit 18-m-Pool, Event- und Panoramasaunen, Soledampfbad, Infrarotkabine, Fitnessraum und großzügigen Ruheräumen
- Stilvolle Zimmer & Suiten, elegante Skybar mit Kaiserblick
- Mehrfach ausgezeichnet (u. a. 3 Hauben Gault&Millau, Falstaff, A la Carte, 4 Lilien Relax Guide)

Kunst & Kulinarik

- Exquisites Festspiel-Gala-Menü, eingebettet in die renommierte Tiroler Festspielkultur
- Genießen Sie vorab drei festliche Gänge bei uns im Haus
- Shuttle-Service zum Festspielhaus Erl und zurück
- Stilvoller Ausklang eines gelungenen Festspielabends im Kaiserhof mit einem Late-Night-Snack (Dessert- und Käsevariation)

Kaiserhof
superior

Hotel Kaiserhof GmbH • Familie Lampert

Harmstätt 8 • A-6352 Ellmau, Wilder Kaiser/Tirol • Tel.: +43 5358-2022 • info@kaiserhof-ellmau.at • www.kaiserhof-ellmau.at

Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler:innen; die Entstehung einzelner Produktionen kann mitverfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörende, sie sind gern gesehene Freund:innen und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

Präsident

Dr. Thomas Lanner

Schriftführerin

Anna Leisner

Kassier

Marcus M. Küchle, MM MA

Präsident-Stellvertreterin

RgR Margarethe Egger

Schriftführerin-Stellvertreter

Prof. Gottfried Brandner

Kassier-Stellvertreterin

**Dr. Tamara Wagner-
Trenkwitz**

Varianten der Mitgliedschaft:

JUNGE FREUNDE

**1 Person € 10 |
2 Personen € 16**

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen.

FREUNDE

**1 Person € 120 |
2 Personen € 190**

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufsrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpäsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufsrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpäsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit)

Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpäsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

FÖRDERER

**1 Person € 500 |
2 Personen € 800**

(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tagen“

werden in der Programmbroschüre entsprechend gekennzeichnet und gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.)

Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkeinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang bei der Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

PARTNER

**1 Person € 900 |
2 Personen € 1.600**

(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an
office@freunde-tiroler-festspiele.at

SCHEFFOLD

M E D I A

YOU *IMAGINE* &
WE *CREATE.*

FOTO & VIDEO MIT STARKEM STORYTELLING.

SEIT 2024 PRÄGEN WIR DIE BILDWELT IM
FESTSPIELHAUS ERL.

INFO@
WWW.
+43

SCHEFFOLD.MEDIA
SCHEFFOLD.MEDIA
664 493 8697





CONCORDIA Sozialprojekte setzt sich seit über 35 Jahren für ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für Kinder, Jugendliche und Familien in den ärmsten Regionen Europas ein.

**Helfen, wo
die Not am
größten ist.**

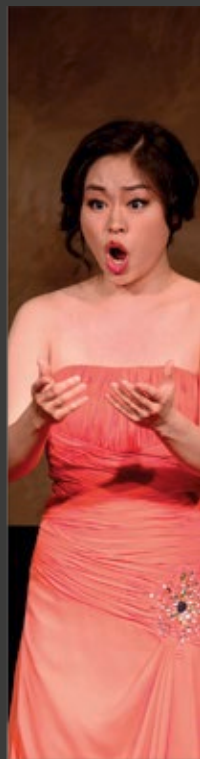
**Bitte spenden
Sie jetzt!**

Spendenvermerk: ERL
Spendenkonto:
AT66 3200 0000 0703 4499

www.concordia.or.at

K
Kufsteinerland
verbindet

KULTURA

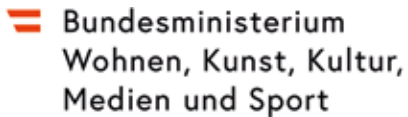


Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

- Tiroler Festspiele Erl
- glück.tage
- MusicalSommer Kufstein
- Academia Vocalis
- Passionsspiele Thiersee
- Passionsspiele Erl

Dank an

Subventionsgeber



Erl

Hauptsponsoren



Medienpartner



**Medieninhaber und
Herausgeber**

Tiroler Festspiele Erl
Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,
Österreich
www.tiroler-festspiele.at

Redaktion

Martin Riegler

Druckabwicklung, Insetate

Alexander Rafanowitsch,
Vivien Jancsek-Rúzsás

Creative Director

Daniele Godor

Corporate Design

Scholz & Friends

Grafische Gestaltung

Jörg Weusthoff,
Weusthoff & Reiche Design

Lektorat

Franziska Betz

Druck

Druckerei Aschenbrenner,
Kufstein

Redaktionsschluss

24. Juni 2026

Satz- und Druckfehler sowie
Besetzungs- und Programm-
änderungen vorbehalten.

Textnachweis

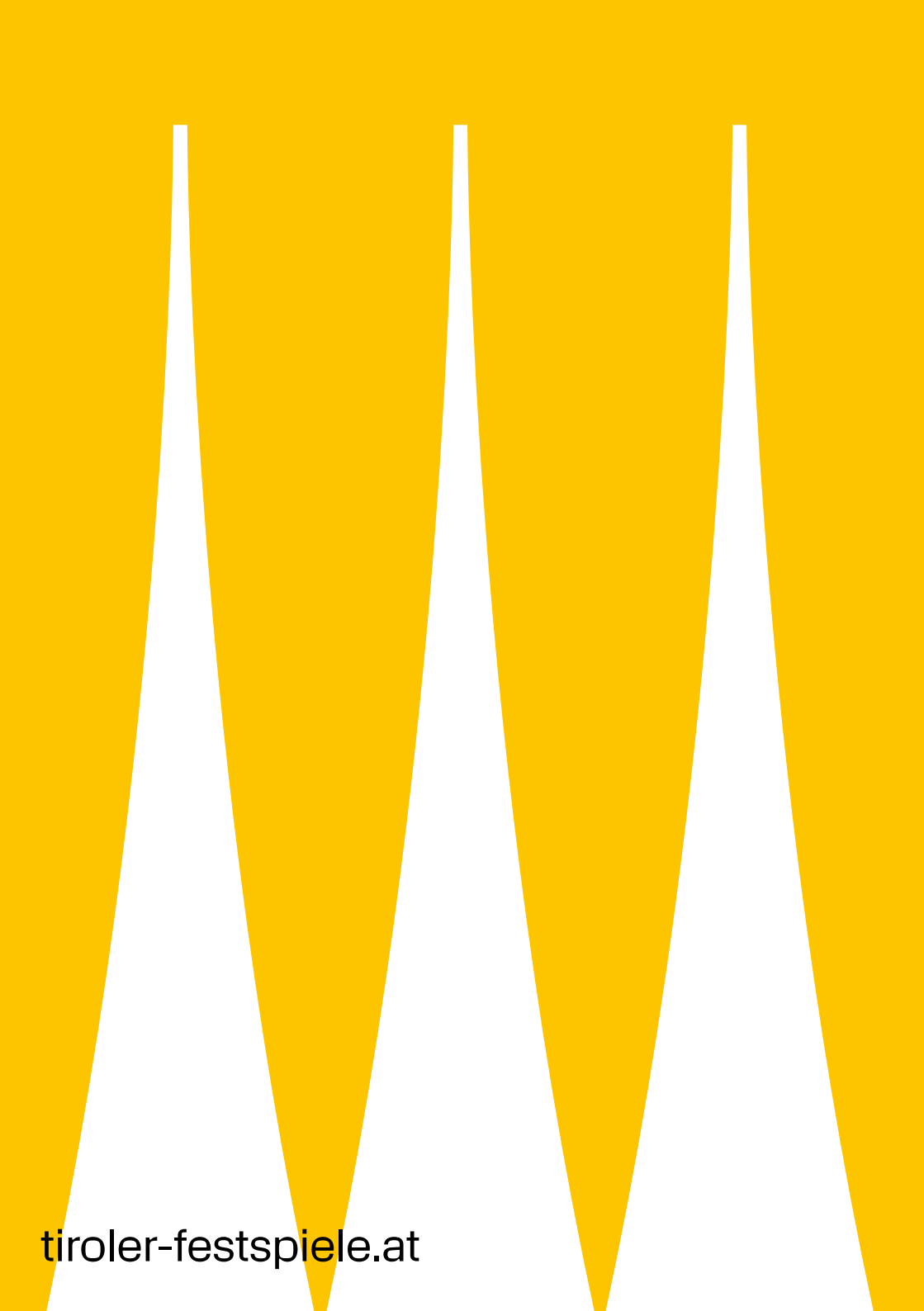
Der Einführungstext von Rainer
Lepuschitz ist ein Originalbeitrag für
dieses Programmheft.

Bildnachweis

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto:
Xiomara Bender; S. 19: Haoyung
Choi, Foto: Andrej Grilc; Daniel Bard,
Foto: Matthias Müller

Umweltfreundlich gedruckt in Tirol von





tiroler-festspiele.at